der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 84 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44 781 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (Für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 7. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 638.

Das gescheiterte deutsch-russische Bündnis.

Zu dem bereits kurz mitgeteilten Versuch Kaiser Wilhelms, ein deutsch-russisches Bündnis mit späterem Anschluß Frankreichs zuwege zu bringen, um Englands und Japans Bündnisbestrebungen zu begegnen, veröffentlicht Reuter folgende Enthüllungen des „New York Herald", die aufgrund von Mitteilungen zweier russischer Beamten. Burzew und Schegolow, die mit der Durchsicht des Archivs des früheren Zaren beauftragt waren, erfolgten.

Haag, 5. Sept. In einem Telegramm an den Zaren vom 27. Oktober 1904 (während des russisch-japanischen Krieges) sagt der Kaiser, bezugnehmend auf eine Aufforderung der britisch-japanischen Regierung an Deutschland, die Kohlenlieferungen an russische Schiffe einzustellen, diese neue Gefahr würde durch Rußland und Deutschland ins Auge gefaßt werden. Deutschland wünsche, daß Rußlands Verbündeter, Frankreich, an die Verpflichtungen erinnert wird, die er im Falle eines casus foederis auf sich genommen habe. Es stehe außer Zweifel, daß Frankreich auf ein derartiges Ersuchen hin, seinen Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten nachzukommen, eine ausweichende Haltung annehmen werde. . . . Obschon Delcassé englisch gesinnt sei, sei er doch verständig genug, zu begreifen, daß die britische Flotte vollständig ohnmächtig sei, um Paris zu retten. Dieser Gründe wegen müßte ein Zusammenschluß der drei stärksten Mächte des Festlandes erfolgen. Dann würde sich die angelsächsische Gruppe zweimal bedenken, ehe sie handelt. „Du darfst nicht vergessen, den Bau neuer Schiffe zu befehlen, damit sie fertig sind, wenn der Krieg beendigt ist. Die Schiffe sind am besten geeignet, deinen Forderungen bei den Friedensverhandlungen Nachdruck zu verleihen. Unsere privaten Werften würden sehr erfreut sein, Aufträge zu empfangen."

Der Zar antwortete am folgenden Tage. Er erinnerte zunächst an den Vorfall an der Dogger Bank und äußerte heftige Entrüstung über Englands Handlungsweise. Er ist mit dem deutschen Kaiser darüber einig, daß Deutschland, Rußland und Frankreich sich vereinigen müßten, um den englisch-japanischen Hochmut und die Unverschämtheit dieser Länder zu brechen. Er ersucht den Kaiser, einen derartigen Vertrag in groben Umrissen zu entwerfen. Frankreich würde wohl geneigt sein, sich einem Bündnis anzuschließen, sobald Deutschland und Rußland den Vertrag unterzeichnet hätten.

Darauf sandte Kaiser Wilhelm einen Entwurf an den Zaren, den dieser Frankreich vorzulegen beabsichtigte; doch scheint er später diese Absicht aufgegeben zu haben. Der Kaiser telegraphierte am 26. November 1904, daß er bestimmt davon überzeugt sei, daß es höchst gefährlich sein würde, Frankreich über diesen Entwurf zu informieren, bevor Deutschland und Rußland einen solchen Vertrag unterzeichnet hätten. Die Wirkung einer verfrühten Bekanntgabe, sagt der Kaiser, würde direkt gegen unsere Wünsche verstoßen. Die Tatsache, daß wir beide den Vertrag vollzogen haben, ist allein Frankreich gegenüber eine sichere Bürgschaft. Diese wird dann der Ansporn für Frankreich sein, auf England einen Druck auszuüben, sich ruhig zu verhalten, da Frankreich sonst in Gefahr käme. Wenn Frankreich jedoch weiß, daß der Vertrag zwischen Rußland und Deutschland noch nicht unterzeichnet ist, dann wird es seinen Freund, wenn nicht seinen geheimen Verbündeten, England, an den es durch die Entente cordiale gebunden ist, sofort informieren. Eine Folge davon würde ein direkter Angriff der beiden verbündeten Mächte England-Japan auf Deutschland sein, sowohl in Europa wie in Asien. Ihre unermeßliche Übermacht zur See würde meine kleine Flotte bald nehmen, und Deutschland würde vorübergehend flügellahm sein. Das würde die Schale des Gleichgewichts in der Welt zu unserem gemeinsamen Schaden in die Höhe schnellen lassen. Später, wenn die Friedensverhandlungen beginnen, würdest du allein der Gnade Japans und seiner Freunde, die über seinen Sieg erfreut sind, ausgeliefert sein. Am folgenden Tage drahtete der Kaiser: „Es darf keine Zeit versäumt werden. Keine dritte Macht darf über unsere Absichten irgend etwas erfahren, bevor das Abkommen bezüglich der Kohlenlieferungen unterzeichnet ist. Die Folgen würden sonst sehr gefährlich sein."

Der Zar antwortete am nächsten Tage: „Ich bin vollkommen mit dir einig. Unsere beiden Regierungen müssen zu einer ständigen Übereinkunft kommen. Du kannst vollkommen auf meine Aufrichtigkeit bauen. Ich hoffe, daß diese ernste Angelegenheit bald geregelt sein wird."

Der deutsche Kaiser drahtete am 29. Juli 1905 aus Berlin an den Zaren: „Die Reutermeldungen besagen heute, daß eine englische Flotte in der Ostsee kreuzt und unsere Häfen besuchen will, um einen höflichen Besuch abzustatten. Entweder ist England besorgt wegen unseres Zusammentreffens, oder es will mich selbst in Angst jagen. Das würde meiner Unterredung zu Kopenhagen noch größeres Gewicht verleihen."

Der Zar antwortete: „Auch ich höre, daß die englische Kanalflotte beabsichtigt, in der Ostsee zu erscheinen. Dein Besuch in Kopenhagen erfolgt zu einer sehr günstigen Zeit. Ich werde geduldig einen kurzen Bericht von dir über den Verlauf dieses Besuches abwarten. Herzliche Grüße an Viktoria. Ich wünsche dir Erfolg. Niki."

Der Kaiser telegraphierte am 2. August 1905, 1 Uhr mittags, an den Zaren über seinen Besuch in Kopenhagen folgendes: „Mein Besuch verlief gut. Die ganze Familie, namentlich dein lieber, alter Großvater, behandelte mich sehr freundlich. Nach meiner Ankunft bemerkte ich bald durch die Lektüre eines Zeitungsausschnittes über die auswärtige Politik Dänemarks, daß eine starke Strömung von Mißtrauen und Besorgnis wegen meines Besuches erweckt worden war. Namentlich der König war derart bearbeitet, daß ich nicht in der Lage war, die Frage anzuschneiden. Der englische Gesandte, der mit einem meiner Herren dinierte, führte eine sehr heftige Sprache gegen mich und beschuldigte mich der niedrigsten Pläne und Intriguen und erklärte, daß jeder Engländer dieses wisse und überzeugt sei, daß wir es auf einen Krieg mit England abgesehen hätten, um dieses Land zu vernichten. Du kannst begreifen, welchen Einfluß ein Mann meiner Stellung bei der königlichen Familie, beim Hofe und dem Volke ausüben konnte. Ich tat alles, was in meiner Macht stand, um die Wolke des Mißtrauens zu verscheuchen, indem ich mich vorläufig ruhig verhielt und ernste politische Fragen überhaupt nicht anrührte. Ich überlegte nämlich, daß viele Wege von Kopenhagen: nach London führen und der sprichwörtliche Mangel an Diskretion am dänischen Hofe ließ mich davor zurückschrecken, irgend etwas zu äußern, weil die Äußerung unmittelbar nach London gebracht worden wäre. Dieses darf aber nicht sein, da unsere Verträge für den Augenblick geheim bleiben müssen. Aus einer längeren Unterredung mit Iswolski konnte ich jedoch schließen, daß der gegenwärtige Minister des Äußern (Graf Raptza) und eine Anzahl einflußreicher Personen bereits zu der Überzeugung gekommen sind, daß im Falle eines Krieges und eines Überfalls von der Ostsee her durch eine der fremden Mächte die Dänen damit rechnen müssen, daß sie nicht in der Lage sein werden, selbst den Schein von Neutralität gegenüber einer Invasion aufrecht zu erhalten. Es wird nämlich als selbstverständlich betrachtet, daß Rußland und Deutschland unmittelbare Schritte tun, ihre Interessen zu schützen, indem sie die Hände auf Dänemark legen und dieses für die Dauer des Krieges beschützen. Dieses würde gleichzeitig die Zukunft der Dynastie und die territoriale Unversehrtheit Dänemarks verbürgen. Die Dänen beginnen, sich langsam mit diesem Gedanken vertraut zu machen, und das ist ja, was du immer gewünscht hast. Ich erachte es jedoch besser, diese Frage nicht anzurühren und enthielt mich selbst jedlicher Äußerungen. Es ist besser, die Ideen in ihrem eigenen Herzen entwickeln und reifen zu lassen und dann selbst die Folgerungen daraus zu ziehen, so daß sie sich aus eigener Initiative auf uns stützen. Geduldiges Abwarten trägt seine Früchte. Die Frage von Kerls Reise nach Norwegen ist bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt. Es braucht nichts mehr getan zu werden. Ich sprach mit ihm über seine Aussichten, aber er selbst äußerte sich nicht viel darüber und hegt nicht die geringste Illusion bezüglich seiner Absichten. Was sagst du von dem Programm der Festlichkeiten für deine Verbündeten zu Cowes? Alle Truppenteile sind ausgesucht worden, mit ihren früheren Waffenbrüdern, die gegen Rußland gekämpft haben, zusammenzukommen. In der Tat sehr taktvoll! Es bestätigt sich, daß ich Recht hatte, als ich dich vor zwei Jahren vor der Wiederbelebung der alten Krimkombinationen warnte. Das Wetter war prachtvoll. Herzliche Grüße an Alice. Willi."

Am 23. Juli sandte der Kaiser aus Danzig an den Zaren folgendes Telegramm: Wegen der zurzeit in Rußland herrschenden Krisis würden die unzufriedenen Volksmassen die ganze Verantwortung für alle nachteiligen Folgen auf deine Schultern abzuwälzen trachten (hier bezeugt er sich offenbar auf den Kriegsschluß) und die Erfolge würden dann allein als Ergebnis des persönlichen Auftretens Mittes erscheinen. Es wäre gut, wenn du die Duma über den Friedensvertrag abstimmen lassen würdest dann wäre dem Lande die Entscheidung anheim gestellt. Das Ergebnis würde dann dein eigenes Werk sein und der Opposition wäre ein Maulkorb angehängt." In einem späteren Telegramm aus Berlin vom 20. August 1905 wiederholt der Kaiser den Rat, die Frage eines Friedensschlusses mit Hilfe der Duma vorzulegen, um auf diese die ganze Verantwortung abzuwälzen.

Am 29. Dezember 1905 erwähnt der Kaiser in einem Telegramm einen noch sehr wenig ins einzelne ausgearbeiteten Entwurf eines Sondervertrages zwischen Deutschland und Rußland unter Ausschließung Frankreichs. In dem Telegramm heißt es u. a.: Ein Vertrag, wie derjenige, über den wir zu Björkö einig geworden sind, verstößt nicht gegen das russisch-französische Bündnis, natürlich soweit der letztere sich nicht gegen mein eigenes Land richtet. Andererseits hätte die Verpflichtung Rußlands Frankreich gegenüber nur soweit zu gehen, als Frankreich dieses durch seinen Vertrag verdient. Dein Bundesgenosse hat dich während des Krieges erbärmlich im Stich gelassen, während Deutschland Dir in jeder Weise geholfen hat, natürlich soweit dieses mit Deutschlands Neutralität vereinbar war. Hierdurch sind Rußland moralische Verpflichtungen uns gegenüber auferlegt worden. Tue dein Möglichstes, um Frieden entsprechend den Vorschlägen deiner Abgeordneten zu Washington zu schließen. Wenn Rußland glaubt, daß seine Ehre dadurch nicht verletzt wird, dann kannst du das Schwert in die Scheide stecken mit den Worten Franz I.: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht." Wenn aber die Duma meint, daß der Vorschlag unannehmbar ist, und Japan sich weigert, auf einer anderen Grundlage zu verhandeln, dann fordern die Russen dich, Kaiser, durch den Mund der Duma auf, den Kampf fortzusetzen, und dann nimmt die Duma die ganze Verantwortung für die weiteren Folgen auf sich. Inzwischen haben die Indiskretionen von Delcassé es öffentlich dargetan, daß Frankreich, obwohl es dein Verbündeter ist, ein Abkommen mit England geschlossen hat, gerade als England im Begriff stand, Deutschland im vollen Frieden, wo ich mein Bestes für dich und dein Land tat, zu überfallen. Das ist ein Experiment, das sich nicht wiederholen darf, und gegen dessen Wiederholung ich raten muß, dich in acht zu nehmen. Ich bin vollkommen mit dir einig, daß es Zeit, Arbeit und Geduld kosten wird, Frankreich dazu zu bringen, sich auf unsere Seite zu stellen. Aber sein verständiges Volk wird sich wohl geltend machen und Gehör verschaffen. Unsere Marokkoangelegenheit ist zu unserer willkommenen Zufriedenheit geregelt. Dieser Vertrag ist eine gute Basis, um darauf weiterzubauen. Wir werden ihn annehmen vor Gott, der unsere Gelübde hört. Ich denke darum, daß dieser Vertrag wohl angenommen werden kann. Was unterzeichnet ist, bleibt unterzeichnet. Gott ist unseres Willens Lenker."

Der Telegrammwechsel wird natürlich von den englischen Blättern, die ihn ohne weiteres für echt halten, ausgenutzt zur Stimmungsmache gegen Deutschland, als ob dieses den Frieden bedroht habe. Tatsächlich ist der Telegrammwechsel, wenn er echt ist, nichts als ein Beweis, daß der deutsche Kaiser stets den Frieden bedrohenden Bestrebungen Englands entgegentreten wollte. Seine Bemühungen gingen darauf hinaus, gegenüber einer Bedrohung durch England Sicherheit für Deutschland zu schaffen, die nicht einen Krieg hervorrufen, sondern verhindert hätte. Oder sollten die vereinigten Landmächte gegen London geführt werden? Der Kaiser bemühte sich, mit unserem östlichen Nachbarn zu einer dauernden Verständigung zu gelangen, um dem Lande Schutz zu schaffen gegen die Bevormundungssucht der englischen Machthaber. Daß der Kaiser seinen Plan vorsichtig gebeimhalten wollte, war unbedingt notwendig, weil kein Zweifel sein konnte daß England jede Annäherung Deutschlands an Frankreich und Rußland hintertreiben würde. Der Kaiser hatte mit seinem Plan sowohl das deutsche Interesse wie das Frankreichs und Rußlands gesichert. Die Verhältnisse sind leider stärker gewesen als er.

*

⊡ **Kaiser und Zar.** Berlin, 6. Sept. (Eig. Meldg.) Der Telegramm-Wechsel zwischen dem Kaiser und dem russischen Zaren aus dem Jahre 1904 wird von der Entente in tendenziöser Weise benutzt. Seitens Deutschlands liegt kein Grund vor, zu leugnen, daß der Telegrammwechsel stattgefunden hat und im großen und ganzen zutreffend wiedergegeben wird. Daraus macht man auch an berufener Stelle durchaus kein Hehl. Aber es kann schon heute erklärt werden, daß die Veröffentlichung keineswegs vollständig ist, und daß die Entente Worte fortläßt, die ihren Zwecken nicht entsprechen. Der Anlaß zu jenem Telegrammwechsel war die Fahrt der russischen Flotte nach Ostasien im Jahre 1904. Damals machte ihr die Kohlenversorgung viel Schwierigkeiten, und England suchte eine Versorgung mit Kohlen durch Deutschland zu verhindern. Der Kaiser hat nun damals dem Zaren Mitteilung von den Schwierigkeiten gemacht, die England dem Übereinkommen zwischen den beiden Mächten in den Weg legte. Er hat dabei, wie es leicht verständlich ist, eine gemeinsame Stellungnahme angeregt. Die Antwort des Zaren auf die kaiserliche Anregung war der Vorschlag, ein formales Abkommen zwischen Rußland und Deutschland zu schließen. Der deutsche Kaiser hat durchaus richtig und in berechtigter Abwehr gegen den englischen Druck gehandelt und zwar in der Absicht, dem Frieden zu dienen, eine Absicht, die auch verwirklicht worden wäre, wenn die Idee des Kaisers in Erfüllung gegangen wäre. Die Stellung des Zaren war damals außerordentlich groß und stark. Er war die erste und autoritativste Macht in Rußland. Infolgedessen ist die Einwirkung und die Ausübung des Einflusses, den der deutsche Kaiser auf ihn besaß, vom Standpunkt der deutschen Politik durchaus gerechtfertigt gewesen. Der Telegrammwechsel, der jetzt veröffentlicht wird, hat übrigens in Übereinstimmung mit dem damaligen Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden.

Die Veröffentlichung durch die Gegner hat sehr durchsichtige Zwecke. Sie wollen offensichtlich die Aufmerksamkeit der Welt von den Feststellungen ablenken, die der Kanzler in den letzten Tagen gemacht hat und von den Tatsachen, die im Suchomlinowprozeß an die Öffentlichkeit gelangt sind. Der Kaiser soll durch diese Berichte diskreditiert werden und als Friedensstörer hingestellt werden. Tatsächlich aber ist der Telegrammwechsel ein Beweis des Gegenteils, und wir möchten wünschen, daß die Telegramme alle veröffentlicht würden, um zu zeigen, daß tatsächlich von unserer Seite nichts das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat.

Die bisherige Beute bei Riga.

120 Offiziere, 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre. – Weiterer eiliger Rückzug der Russen. – Die starken russischen Stellungen bei Friedrichstadt geräumt. – Bomben auf London, Southend und Margate. – 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien stark, vor allem zwischen dem Houthoulster Walde und dem Kanal Ypern—Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelkapelle und Zonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Beiderseits der Straße Laon—Soissons und im östlichen Teile des Chemin-des-dames war die Feuertätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert.

Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Paraay—Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Vauxaillon und am Winterberg verliefen eigene Unternehmungen erfolgreich: Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois-Soulains ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an; bisher keine Infanterietätigkeit.

*

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Voß errang den 40. und 41. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bei Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserm schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät aller Art.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafte Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Focsani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelu', bei einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespasees waren deutsche, östlich des Doirasees bulgarische Erkundungsunternehmungen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 6. Sept. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Gestern nachmittag flauten die Kämpfe um den Monte San Gabriele ab. Der Berg ist in unserer Hand.

Konstantinopel, 5. Sept. (WTB.) Türkischer Heeresbericht vom 4. September:

Sinaifront: In der Nacht zum 3. September lebhaftes Artilleriefeuer bei Gaza, ebenso am 3. September gegen unsere weiter östlich gelegenen Stellungen.

Konstantinopel, 5. Sept. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht vom 5. Sept. Kaukasus-Front: Eine feindliche Aufklärungs-Abteilung von 200 Reitern und 150 Infanteristen wurde durch unser Feuer zum Zurückgehen gezwungen, nachdem es ihr gelungen war, unsere vorderste dünne Patrouillenkette zu durchreiten.

Sinai-Front: In der Nacht zum 4. September wurden im Vorfeld unserer Gaza-Front von unseren Patrouillen feindliche Trupps zurückgetrieben. Am 4. September ging wieder eine feindliche Kavallerie-Division bis Mazel Muallaka vor. Sie zog sich um 6 Uhr nachmittags wieder zurück.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 5. September, nachmittags: Im Laufe des gestrigen Abends machten die Deutschen nach lebhafter Beschießung Angriffe auf die Hochfläche von Casemattes. Durch unser Feuer angehalten, konnten dei Angreifer nicht an unseren Linie herankommen. In der Champagne schlugen wir einen feindlichen Handstreich nördlich vom Helmberge zurück. Uns dagegen gelang ein Handstreich nordöstlich vom Poehlberge. Wir machten Gefangene. Auf beiden Maasufern wurde der heftige Artilleriekampf während der Nacht fortgesetzt. Im Ober-Elsaß Patrouillen-Gefechte im Abschnitt von Sept. Heute Nacht warfen deutsche Flugzeuge von neuem auf Sanitätsgruppen hinter der Front von Verdun Bomben. Es wurden Tote und Verwundete gemeldet. Auf Bar-le-duc wurden ebenfalls zahlreiche Geschosse geworfen, die einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung forderten. In der Nacht zum 4. September wurden 5 deutsche Flugzeuge durch unsere Flieger abgeschossen, 5 andere wurden schwer beschädigt und stürzten in unseren Linie ab. Ein 11. Flugzeug wurde durch Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Als Vergeltung für die Bombardierung von Sanitätsgruppen durch den Feind bewarfen zwei unserer Flugzeuge die letzte Nacht Trier mit Bomben. Außerdem führten unsere Bombardierungsflugzeuge zahlreiche Unternehmen gegen die Bahnhöfe Roulers und Pitthem, das Flugzeuglände von Ghistelles, das Munitionslager von Thourhout, wo ein heftiger Brand ausbrach, die Kasernen von Lahr, das Flugzeuglände von Schlettstadt und die Werke von Hagendingen aus. — Abends: Am Vormittag machten die Deutschen nach einer heftigen Beschießung zwei Angriffe auf die Hochfläche von Californien, die wir abschlugen. Ein Offizier blieb in unserer Hand. Lebhafte Geschützkämpfe auf beiden Maasufern. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 5. September, nachmittags: Eine feindliche Streifabteilung in der Nachbarschaft von Armentières wurde zurückgeschlagen. Ein Streifzug gegen die Portugiesen war ebenfalls erfolglos. Die feindliche Artillerie war tätig bei Lens.

30 000 Tonnen.

Berlin, 5. Sept. (WTB.) Amtlich. Neue U.-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 BRT.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Claverley", mit 6000 T. Kohle nach Genua, sowie 3 aus Geleitzügen herausgeschossene Dampfer, von denen 2 bewaffnet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

London, 6. Sept. (WTB.) Wie die Admiralität bekannt gibt, wurden in der letzten Woche 20 Schiffe über und 3 unter 1600 Tonnen versenkt, 9 wurden erfolglos angegriffen.

○ **Erneuter U-Boot-Krieg im nördlichen Eismeer.** Christiania, 5. Sept. (EK.) Nach den Berichten hiesiger Zeitungen gestalten sich die Operationen der deutschen Unterseeboote im nördlichen Eismeer sehr erfolgreich. In Honningsvaag sind die Überlebenden zweier torpedierter englischer Dampfer eingetroffen. Der eine dieser Dampfer, dessen Besatzung 37 Mann stark war, war 8000 Tonnen groß und mit Munition für Rußland geladen. Er wurde am vergangenen Dienstagmorgen, 30 Meilen von der norwegischen Küste entfernt, von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Überlebenden dieses Dampfers sind nach 4½tägiger Fahrt in erschöpftem Zustande in Kamöfjord gelandet. Das norwegische Wachtschiff brachte die 21 Überlebenden nach Honningsvaag. 11 Mann der Besatzung sind umgekommen. Von dem anderen Dampfer, der am vergangenen Mittwoch versenkt wurde, konnten 20 Mann gerettet werden, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten. — Aus Hammerfest wird gemeldet, daß in Gjesvir ein Rettungsboot mit 20 Mann und einer Frau von einem torpedierten russischen Frachtdampfer eingetroffen sind. 12 Mann und 2 Frauen sind umgekommen.

Ein U-Boots-Angriff auf Scarborough.

London, 6. Sept. (WTB.) Amtlich. Ein feindliches U-Boot ist gestern Abend 6.45 Uhr auf der Höhe von Scarborough erschienen. Es feuerte 30 Lagen ab, von denen die Hälfte an Land einschlug. Drei Personen wurden getötet, fünf verwundet. Der Sachschaden ist gering.

Von den Kriegsschauplätzen.

London, 5. Sept. (WTB.) Das Presse-Büro meldet: Bei dem Luftangriff auf London in der letzten Nacht sind 11 Personen getötet und 62 verletzt worden.

Petersburg, 6. Sept. (WTB.) Der Petersb. T.-Agent. wird berichtet, daß die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht erschienen ist. Nach den letzten Meldungen hat sich die Bresche in der Rigaer Front im Verlaufe der letzten zwei Tage auf 60 Werst erweitert. Am 4. September setzten die Deutschen die Offensive an der Front von Riga den ganzen Tag über kräftig fort. Sie griffen besonders in der Gegend nördlich von Ürküll an, um die Bahnlinie Riga—Wenden abzuschneiden.

Die Lübecker Kaufmannschaft zum Fall Rigas. Lübeck, 5. Sept. (WTB.) Der Präsident der Handelskammer Dimpker sandte im Namen der Kaufmannschaft zu Lübeck nachstehendes Telegramm an den Kaiser, den Reichskanzler und Generalfeldmarschall v. Hindenburg:

„Rigas glorreiche Befreiung hat wie überall im deutschen Volke, so vornehmlich in Lübecks Kaufmannschaft, stolzen und befreienden Jubel ausgelöst. Seitdem vor sieben Jahrhunderten lübeckische Kaufleute zuerst am Dünastrande Fuß gefaßt haben, hat dieses feste Bollwerk deutscher Kraft und Gesittung allen Stürmen machtvoll getrotzt. Unter Rigas Führung haben die in untrennbarer Einheit Deutschland eng verbundenen Ostseeprovinzen dem großrussischen Flug mutig widerstanden. In Rigas Befreiung erblickt das baltische Deutschtum und mit ihm das ganze deutsche Volk eine neue Morgenröte der freien Entfaltung und die feste Gewähr zugleich gegen die eiserne Bedrückung wie gegen die um die baltische Küste spinnenden gefährlichen englischen Ränke. Aus dem durch diese Waffentat neu besiegelten unerschütterlichen deutschen Siegeswillen aber schöpfen Lübecks Kaufmannschaft in Übereinstimmung mit Kundgebungen Hamburgs und Bremens die stolze Gewißheit, daß mit allen feindlichen Machenschaften auch der erbärmliche plumpe Versuch des amerikanischen Präsidenten, einen Keil zwischen das deutsche Volk und seinen Kaiser zu treiben, mißlingen wird. In unerschütterlicher Treue steht heute mehr denn je fest geschart um seinen Kaiser das deutsche Volk in unverbrüchlichem Glauben an den baldigen Endsieg, der seine Zukunft machtvoll sichert."

Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet. Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat August 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden getötet 33 Männer, 39 Frauen und 2222 Kinder, und verwundet 49 Männer, 38 Frauen und 26 Kinder. Nach der Zusammenstellung der „Gazette des Ardennes", sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 23 Monate, insgesamt 3373 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

Unsere Feinde.

Bern, 5. Sept. (WTB.) Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg." in Jassy drahtet: Die Lage in dem vom Kriege noch nicht betroffenen Landesteil sei entsetzlich. Wiederholt vorgekommene Fälle von Meutereien und Fahnenflucht russischer Soldaten wirkten äußerst beklemmend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungere und habe jedes Interesse an dem Gange der Kriegsereignisse verloren, da sie sich von den russischen Soldaten immer mehr verlassen und durch die Not bedrückt fühle. Die rumänischen Parlamentarier seien gezwungen, das russische Volk und die breite Öffentlichkeit über die Lage in der Moldau rücksichtslos aufzuklären, damit die russische Regierung mehr Aufmerksamkeit der rumänischen Sache zuwende.

Bern, 6. Sept. (WTB.) Die Agenzia Stefani meldet, daß in Udine am 28. August eine Explosion in einem Schießbedarfslager stattgefunden hat, wobei mehrere Militärpersonen und Zivilisten getötet wurden. Sachschaden ist angerichtet worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Böswilligkeit scheint ausgeschlossen zu sein.

Washington, 5. Sept. Reuter: Die Regierung leiht England und Frankreich je 100 Millionen Dollar.

Rio de Janeiro, 5. Sept. (WTB.) Havas: Der Finanzminister ist unter dem Einfluß eines heftigen Pressefeldzuges zurückgetreten.

Bedeutende Streiks in Amerika. Kopenhagen, 5. Sept. „Newyork Times" melden, daß eine Riesenversammlung der Werft-, Hafen- und Transportarbeiter, an der Delegierte aus sämtlichen Häfen der Westküste teilnahmen, sich für die Erklärung des Generalstreiks entschlossen habe. Die Werft- und Hafenarbeiter von San Francisco haben bereits die Arbeit niedergelegt, so daß der gesamte Werft- und Hafenbetrieb ins Stocken geraten ist.

Zu den Unruhen in Portugal. Genf, 5. Sept. Reisende, die aus Portugal an der spanischen Grenze eintreffen, erzählen, daß der Eisenbahnverkehr in Portugal fast gänzlich eingestellt ist.

Russische Truppen wollen den rumänischen König absetzen. Berlin, 6. Sept. (WB.) Wie „Nowoje Wremja" berichtet, hatten die russischen Truppen in Rumänien beabsichtigt, den König von Rumänien gefangen zu nehmen, ihn abzusetzen und Rumänien als Republik auszurufen. Der König rettete sich rechtzeitig durch Flucht vor der Verhaftung durch die Soldaten.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Die Aussichten unserer Ernährung. Leipzig, 4. Sept. Die „Leipz. Neuest. Nachr." veröffentlichen eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt, Dr. August Müller, in der er sich über die Aussichten unserer Ernährung im kommenden Wirtschaftsjahre äußerte. Dr. Müller erklärte mit unbedingter Sicherheit, daß wir eine Kohlrübenzeit wie im vorigen Winter diesmal nicht wieder durchzumachen haben. Allerdings werden wir nicht ganz auf die Kohlrübe verzichten können, doch werden wir sie nur als Gemüse neben der Kartoffel verwenden müssen. Bei dem Mangel an andern Nahrungsmitteln bleibt die Kohlrübe, wenn wir sie nicht als tägliches Nahrungsmittel zu nehmen brauchen, eine angenehme, wertvolle Beigabe. Über die Kartoffelfrage äußerte sich Dr. Müller dahin, daß die Kartoffelernte außerordentlich günstig sich anlasse, falls nicht ein regnerischer September, der im allgemeinen bei uns ein trockener Monat ist, droht und uns einen Strich durch die Rechnung macht. Erst Ende Oktober wird man allerdings erst ganz klar sehen können, mit welchen Mengen man rechnen kann. Deshalb ist die Wochenration vorläufig auf sieben Pfund festgesetzt; aber sobald es möglich ist, wird sie auf zehn Pfund heraufgesetzt werden. Mit sieben Pfund Kartoffeln können wir aber unter allen Umständen durchhalten. Zu einer Erhöhung werden wir aber erst dann schreiten, wenn wir ganz sicher wissen, daß man die Ration nachher nicht wieder herabzusetzen braucht. Ob im größeren Umfange der Bevölkerung in den Großstädten Gelegenheit gegeben wird, ihren Kartoffelbedarf für den Winter selbst einzulagern, ist noch zweifelhaft. Es bestehen dagegen starke Bedenken. Wahrscheinlich wird man es so machen, daß die Einlagerung dort gestattet wird, wo sie früher gebräuchlich war, und daß sie im übrigen den Gemeinden übertragen wird. Zum Schluß besprach Dr. Müller noch die Preisfrage. Es sei zu überlegen, ob in irgendwelcher Form die Spesen zwischen Erzeuger und Verbraucher herabgesetzt werden könnten. Einen Weg werde man schon finden, wenigstens um den Minderbemittelten die Kartoffeln billig zu liefern, vielleicht auf dem Wege über die Gemeinden. Es werde darüber schon im Kriegsernährungsamt verhandelt, aber man sei noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen. Hauptsache sei jedenfalls, daß wir hinreichend Kartoffeln erhalten, und darüber brauche man sich keine Sorge weiter zu machen.

Die Anfertigung und Ausbesserung von Schuhen. Um die Frauenwelt zu befähigen, in großem Umfange dieser neuen Kriegsaufgabe, „für die notwendige Fußbekleidung auf andere als die bisher übliche Weise Sorge zu tragen", gerecht zu werden, veranstaltet der Katholische Frauenbund Deutschlands Mitte Oktober einen Lehrgang zur Anfertigung und Ausbesserung von Schuhen. Dieser Lehrgang wird mehrere Tage dauern und in Köln stattfinden. Die Teilnehmerinnen erhalten Anweisung in allen einschlägigen Arbeiten: in der Instandsetzung von Lederschuhen, der Anfertigung von Schuhen mit Ersatzsohlen, von Stoff- und Strohschuhen usw. Es wird beabsichtigt, zu diesem Lehrgang nur solche Frauen zuzulassen, welche sich verpflichten, das Gelernte weiterzugeben, also an ihrem Heimatorte selber kleine Lehrgänge zum gleichen Zweck zu veranstalten. So wird es möglich sein, eine große Zahl von Frauen in die schwierige Kunst einzuführen, das Schuhwerk ihrer Familie selber in Ordnung zu halten oder neu anzufertigen. Wenn auf diese Weise frühzeitig und umfassend Vorarbeit geleistet wird, so steht zu hoffen, daß wir im vierten Kriegswinter einer eigentlichen Schuhnot nicht entgegengehen. Jegliche Auskunft erteilt die Zentralstelle des Katholischen Frauenbundes Deutschlands in Köln, Roonstraße 36.

Der Städtetag zur Hausbrand-Frage. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich am Montag in Gegenwart des Vizekanzlers Dr. Helfferich sowie des Reichskohlenkommissars mit der Hausbrandfrage beschäftigt. Man war sich einig darüber, daß die Belieferung an die Städte erhöht werden müsse, die gegenüber dem Lande im Nachteil seien. Das Land sei in den verflossenen Sommermonaten besser beliefert worden als die Großstädte. Im Juli wurden aus dem westfälischen Revier beispielsweise dreimal so viel an das Land geliefert als in den Vorjahren, aus Oberschlesien zweieinhalb mal soviel. Eine volle Belieferung der Städte wird zwar nicht möglich sein. Die Belieferung dürfte aber, wie ausgeführt wurde, keineswegs weniger als 90 Prozent betragen.

Aus der Stadt.

Münster, 6. September.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Befördert: zum Leutnant d. Res.: * Hille, Münster. — **Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform** hat erhalten: * Baßmann, Osnabrück.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Freitag: erste Hälfte der Magermilchkundenliste.
Freitag: Butter- und Kartoffelverkauf von 8—12 und 2½—7 Uhr. Servatiiplatz: 7501—9300; Stadthalle: 5501—7000; Goebenstraße: 4301—5300; Kreuzstraße: 3801—4600; Warendorferstraße: 2401—2900.

Heute (Freitag) erfolgt bei der Brotmarkenausgabe die Ausgabe der neuen Ausweiskarten (Brotkarten) und Haushaltungskarten. Die Karten sind von den einzelnen Haushaltungen genau auszufüllen und an einem demnächst noch bekannt zu machenden Tage der nächsten Woche zurückzugeben. Die Ausfüllung darf nur mit Tinte geschehen; anders als mit Tinte ausgefüllte Karten werden nicht angenommen.

Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es durch das Entgegenkommen der zuständigen Behörden auch in diesem Jahre gelungen, den Haushaltungen die Möglichkeit zu verschaffen, die für die Versorgung bis zur nächsten Ernte zum Einkellern benötigten Kartoffeln unmittelbar vom Landwirt gegen Bezugsschein zu beziehen. Mit den Landwirten des Stadt- und Landkreises Münster können die Haushaltungen schon jetzt wegen Anknüpfung der Lieferungsbeziehungen in Verbindung treten. Voraussichtlich werden auch noch einige Gemeinden aus anderen Lieferungskreisen für den Kartoffelbezug freigegeben werden. Das Nähere darüber wird in einigen Tagen bekannt gemacht. Im Amte St. Mauritz ist eine Anzahl von Landwirten mit der Belieferung der zum Amtsbezirke gehörigen großen Anstalten beauftragt worden, sodaß diese Landwirte zum Teil für die Belieferung der Münsterschen Haushaltungen ausscheiden; die weitaus meisten Landwirte des Amtsbezirkes Mauritz sind jedoch für die Anknüpfung von Lieferungsbeziehungen nach Münster frei.

Bezüglich der Menge und des Preises der einzukellernden Kartoffeln sowie der Ausgabe der Bezugsscheine wird das Nähere ebenfalls noch bekannt gemacht. Es darf auf den Kopf der Haushaltung voraussichtlich eine Menge von 2¾ Zentnern eingekellert werden für die Versorgungszeit von Anfang November bis zur neuen Ernte. Endgültige Regelung erfolgt noch. Die Lieferung der Kartoffeln darf erst nach Aushändigung der Bezugsscheine erfolgen.

Papiermangel heißt „Sorge" Papiernot — „Elend"
Drum spare Papier!

Handel und Industrie.

Von der Berliner Börse. Berlin, 6. Sept. (WTB.) Unter dem Eindrucke der günstigen Kriegsberichte aus West und Ost behielt der freie Börsenverkehr bei unverminderter Lebhaftigkeit in seiner Gesamtheit zwar seine feste und überaus Grundstimmung bei, doch traten auf dem Hauptbetätigungsfelde der Spekulation und des Kapitalistenpublikums, dem Industriemarkte im Verlaufe Schwankungen hervor, die mit Gewinnsicherungen nach der vorausgegangenen langanhaltenden starken Aufwärtsbewegung zu erklären sind. Die Tendenz war daher auf dem Industriemarkte nicht ganz einheitlich. Während in Papier- und Petroleumwerten Kursabbröckelungen festzustellen sind und am Markte der Rüstungswerte in einzelnen Papieren stärkere Schwankungen auftraten, erholt sich am Montanmarkte, sowie für chemische, Elektrizitäts-, Schiffahrts-, Kali- und Kolonialwerte die nach oben strebende Kursrichtung. Von Einzelheiten mögen hier Gelsenkirchener, Aumetz-Friede, Rombach, Juppen u. Wissen, Bismarckhütte, Horch und Argo genannt sein. Recht fest sprach sich auch der heimische Bankenmarkt unter Bevorzugung von Dresdener Bank, Rhein.-Westf. Diskonto-Gesellschaft und Deutsche Bank aus. Türken Tabak und Orientbahn behaupteten sich auf dem gestrigen ermäßigten Kursstande.

Im hiesigen Produktengeschäft ist keine nennenswerte Änderung eingetreten. Die Ankünfte von Brotgetreide bei den hiesigen Mühlen bleiben noch reichlich; vereinzelte Posten Weizen sind jedoch nicht ganz einwandfrei. Für Heu und Stroh bleiben die ungünstigen Verhältnisse weiter bestehen. Am Saatenmarkte geht das Geschäft in Saatgetreide seinen regelmäßigen Gang. Zwischenfruchtsämereien teilweise noch stark gefragt, infolge der Warenknappheit jedoch schwer zu erlangen. Groß ist die Nachfrage für Futterrüben; Angebote sind auch vorhanden, doch will sich infolge der Unsicherheit bezüglich der Preise kein rechter Verkehr entwickeln.

Devisen-Kurse der Berliner Börse.

Telegr. Auszahlungen für:		Geld		Brief	
		6. 9.	7. 9.	6. 9.	7. 9.
	für	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Holland	100 Gulden	297,75	299,75	298,25	300,25
Dänemark	100 Kronen	215,00	216,50	215,50	217,00
Schweden	100 Kronen	237,75	240,75	238,25	241,25
Norwegen	100 Kronen	215,25	216,75	215,75	217,25
Schweiz	100 Franken	158,25	148,25	153,50	148,50
Oesterr.-Ung.	100 Kronen	64,20	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	100 Leva	80,50	80,50	81,50	81,50
Türkei	100 türkische Pfd.	19,90	19,90	20,00	20,—
Spanien	100 Pesetas	127,50	127,50	128,50	128,50

Offene Wohnungen

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon in besserem ruh. Hause zu verm. Offerten unter C C 973 an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht schön möbl. Zimmer mit guter voll. Pens. Angebote mit Preis erb. unter B B 972 an die Geschäftsst.

Suche zum 1. Okt. od. spät. 4—5 **Zimm.-Wohn m. Küche,** Gas, evtl. Bad. Off. erb. unt. K K 980 an die Geschäftsst.

Alleinsteh. Dame sucht Küche und Zimmer od. 2 Zimmer sofort od. 1. 10. Offert. unter M M 982 an die Geschäftsst.

Offizier sucht zum 1. Oktbr. 2 gut möbl. Zimmer, Nähe Neutor, Steinfurterstr., Grevenerstr. Angebote erb. unter L M 884 an die Geschäftsst.

Suche zum 1. 10. **kl. Wohn.,** Küche mit 1 od. 2 Zimmern, Industrie- od. Südstr. od. der Nähe, Gefl. Offerten erb. an W. Haddenhorst, Südstr. 93. *

2 Damen suchen zu Oktober oder November eine hübsche **5 bis 6 Zim.-Wohnung** mit Badezim. in gutem Hause. Nähe der Warendorfer Straße bevorzugt. Offerten erb. unt. C D 3186 an die Geschäftsst *

Offene Stellen

Suche zur Aushilfe für sofort ein anfehnl. prop.
Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste.
Frau Krawinkel,
Weselerstr. 89, Neuer Krug.

Näherinnen
für Sackreparatur (Masch.-Betrieb) sofort gesucht.
Nur geübte Kräfte werden angenommen.
Sackzentrale Alander,
Münster.

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober eine
Kontoristin
für lfd. Büroarbeiten, dsgl.
eine Dame,
die flott stenographiert u. Maschine schreibt. a2
Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Peter Büscher & Sohn,
Bauunternehmung.

Zuverläss. sauberes Mädchen od. Frau morgens z. Reinigen in kinderl. klein. Haushalt ges. Näh. Achtermannstr. 7, 1. St.

Geübte Schneiderin
zur Veränderung von Kindergarderobe für 8—14 Tage ins Sauerland gesucht. Zu erfr. abends nach 7 Uhr bei **Frau Geheimrat v. Cleve,** Sonnenstraße Nr. 59.

Jüng. Verkäuferin
gesucht.
Richard Sander
Hohlsaumnäherei—Stickerei,
Rothenburg 49.

Gewandtes
jung. Mädchen
für meine Annahme gesucht.
Richard Sander
Hohlsaumnäherei,
Rothenburg Nr 49.

»» Mädchen ««
(kinderlieb) für alle Hausarbeiten sofort od. 1. Okt. gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Hohlsaumnäherinnen, Weißnäherinnen
gesucht.
Richard Sander
Rothenburg 49. *

Krankheitshalber für sofort **Aushülfe gesucht,** *
Fürstenbergstraße 4, I.

»» Apotheke. ««
Suche sofort junge, kath. **Dame als Helferin,** am liebsten eine, die bereits längere Zeit in Apotheke tätig war. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten *
Königs-Apotheke,
Cloppenburg i. Old.

Suche für meine drei Kinder im Alter von 7—2½ Jahren ein braves *
kath. Mädchen,
welches auch Hausarbeit mitverrichtet.
Frau Metzgermeist. Beilmann,
Rheine i. W., am Markt.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges, sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht. a2
Frau H. Dieckmann,
Hafenstr. 15.

Lehrerin auf d. Lande sucht z. 1. Okt. ein älteres kathol. **Mädchen** zur Führ. des Haush. bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **P R 3398** bef. d. Gesch.

Besseres, zuverlässiges
»» Mädchen ««
mit guten Zeugnissen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. Okt. od. später gesucht.
Frau Dr. Biethoff,
Schwelingstr. 12.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiges braves a2
Mädchen,
am liebsten von auswärts, für Küche und etwas Hausarbeit gesucht. Off. erbeten unt. T W 871 an die Gesch.

Suche zum 1. Oktober ein braves katholisches
»» Mädchen ««
für Küche u. Hausarbeit. Selb. muß auch eine Kuh mit vers.
Frau Metzger Rember,
Attendorn i. W.

Selbständige, tüchtiges
»» Mädchen ««
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Tünnermann, Leimathe,
Kirchstraße 20.

Beamtenfamilie a. d. Lande sucht für den Haushalt v. drei Pers. zum 1. Okt. ds. Js. ein
Dienstmädchen
im Alter von 17—18 J. Off. mit Lohnanspr. u. **O O 3417** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiger
Polsterer
(auch Kriegsbeschädigter) gesucht.
E. Bruns, Ludgeristr. 81.

Anstreicher-gehülfen, a2
auch kriegsbeschädigte, gesucht.
Jgn. Dusör, Schützenstr. 14/15.

Für meine Bäckerei suche einen ordentlichen *
» Lehrling «
für sofort od. 1. Oktober. Off. erb. unter **W 3 872** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Fräulein sucht zum 15. Okt. od. später **Stellung als Stütze.** Selbiges hat 1½ J. die feine und bürgerl. Küche in einem Pensionate erlernt. *
Offerten unter **D D 974** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Mädchen i. Stell. bei einem kath. Landwirt als Stütze. Offerten erbeten unt **E E 975** an die Geschäftsst. *

15—17jährige Jungen
suchen Stelle auf dem Land.
Kath. Mädchenschutzverein,
Gladbeck i. Westf. a2

Kriegsbeschädigter,
Eisenbahner, 24 Jahre, kath., wünscht, da es ihm an passend. Damenbekanntschaft fehlt, mit häusl. erzog. Mädchen gleichen Alters in briefl. Verkehr zu treten **zwecks späterer Heirat.** Vermögen erwünscht, aber nicht erforderlich. Offert. mit Bild unter **F G 3429** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Verschwiegenheit zugesichert.

Heirat!
Eisenbahner, Handwerk., Ende der 20er, kathol., sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, Bekanntschaft mit häusl. erzog. kath. Mädchen gleichen Alters, zwecks späterer Heirat. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Etw. Verm. erw. Off. mit Bild u. Vermögensangabe unter **E F 3428** an die Geschäftsstelle ds. Blatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Anfängern wird Klavier-Unterricht erteilt. Sib. 1 Mark. Off. u. **F F 976** an die Gesch.

An- und Verkäufe

Aus gutem Hause zu kaufen gesucht: 1 kompl. Bett m. Bettstelle u. Matr., 1 Nachtschr. u. 1 Kleiderschrank f. Mädchenzimmer, 1 Haushaltswage mit Gewichten, 1 Bücherschr. und verschied. Neale, 1 besserer Dauerbrandofen.
Offerten erbeten unter **S 2772** an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Pelzfragen f. Militärmantel zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. **H J 323** an die Gesch.

Tadelloss erhaltener großer **Kochherd,** am liebsten Tiefbau, zu kaufen gesucht Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

» Chaiselongue, «
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **H H 978** an die Geschäftsstelle.

»» Nerzmuff ««
in gutem Zustande zu kaufen gesucht Off. mit Preis unter **G G 977** an die Geschäftsst.

Kontrollkasse
zu kaufen gesucht. **Richard Sander,** Rothenburg 49. *

Guterhaltenes Damenrad m. Freilauf zu kauf. gesucht. Off. unter **L L 981** an die Gesch.

Altenreal, 128×168 Zmtr., mit 17 Fächer, 1 **Schreibschemel, 10 Briefordner u. mehrgebrauchte Geschäftsbücher** bill. zu verkaufen
Brüderstraße 14, I.
Besichtig. 6—8 Uhr abends.

Alte eich. Türen u. Fenster zu verk. Hörsterstraße 34.

Verkaufe:
Sofas, Tische, Schränke, Teppiche, Spiegel, Konsolen, Bilder, Waschmaschine, Gartenstühle, Weckgläs., Zippes, Lampen, Palmen, fotogr. Apparat, Sattel, Zaumzeug, reparaturbedürftige Nähmaschine.
Anfragen unter **L M 3434** an die Geschäftsstelle ds Bl.

Lederkoffer
zu verkaufen.
Dorotheenstr. 20 III.

»» Automobil. ««
Benzwagen, elegante Ausstatt., nur einige Male gefahren, hat abzugeben
Josef Kaester, Glasfabrik, Ibbenbüren i. W.


Zwei 1,50 m große fehlerfreie flotte
Doppelponys
zu verkaufen.
Schmalestraße 25.
Telefon 2694.

Verloren u. Gefunden

Brotkarte verl. Bitte abzug. Sofienstraße 30.

Handtasche verloren auf dem Wege von Nienberge nach Altenberge. Wiederbringer gute Belohn., da teures Andenken. Maximilianstr. 44 I.

Geld, 306 Mark,
am 2. Sept. auf dem Wege zwischen Bahn und Horstmar **gefunden.** Näheres bei B. Niehoff, Holzschuhmacher, Horstmar i. W., Niedern 27.

Verordnung

betr. die Einschränkung des Gasverbrauches.

Der Kohlenverbrauch im städtischen Gaswerk muß gegen das Vorjahr erheblich eingeschränkt werden. Es treten daher in Ausführung der Verfügung des Herrn Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom 26. Juli 1917 ab 1. September d. Js. folgende Bestimmungen in Kraft:

1.
Die öffentliche Beleuchtung ist auf das Äußerste einzuschränken.

2.
Neue Anschlüsse, Neubohrungen, die Neuaufstellung von Gasbadeöfen und die von Gaszimmeröfen sind verboten. In außergewöhnlich dringenden Fällen und bei Anlagen bis zu einer Gasmessergröße von 100 Flammen können auf besonderen bei dem unterzeichneten Vertrauensmann einzureichenden Antrag, unter Vorbehalt des Widerrufs, Ausnahmen zugelassen werden, solange dadurch die Leistungsfähigkeit des Gaswerks nicht unzulässig beansprucht wird. Bei Anlagen über eine Gasmessergröße von 100 Flammen hinaus ist die besondere Zustimmung des Herrn Reichskommissars erforderlich und bei der Kriegsamtsstelle Düsseldorf zu beantragen.

3.
Die Gasabnehmer haben den Gasverbrauch derart einzuschränken, daß sie monatlich höchstens 80 Prozent der Gasmenge entnehmen, die sie im entsprechenden Monat des Vorjahres verbraucht haben. Ergibt die Herabsetzung einen Verbrauch von weniger als 30 Kubikmeter monatlich, so verbleibt es bei der Herabsetzung auf 30 Kubikmeter.

4.
Abnehmer, die nicht für ihre Haushaltungen, sondern für gewerbliche und gemeinnützige Zwecke einen größeren Jahres- oder Monatsverbrauch haben, als er unter 3) zugelassen ist, haben im eigenen Interesse beim unterzeichneten Vertrauensmann umgehend den schriftlichen Antrag zu stellen, daß ihr Monatsverbrauch im Jahre 1916 für die Berechnung der zuschlagfreien Gasmenge maßgebend sein soll. In dem Antrage ist anzugeben:
Name und Art des Betriebes, z. B. Plätterei, Schlosserei, Tischlerei usw.
Zweck des Gasverbrauches:
bei Fabriken: die Art der Erzeugnisse, insbesondere die Art der Kriegslieferungen,
die Gasverbrauchsstelle Straße, Hausnummer,
Anzahl, Größe und Nummer des Gasmessers,
Anzahl der Gasflammen und
Zahl und Art der Gasapparate.

5.
Die Einschränkung gilt auch für die kriegswirtschaftlichen Betriebe. Ausnahmebestimmungen können im allgemeinen für die Herstellung unmittelbaren Heeresbedarfs, die Massenspeisung, Lazarette, Krankenhäuser und Eisenbahn-Betriebsmittel, aber nur vorläufig bis zum 1. Oktober ds. Js. und unter Vorbehalt des Widerrufs, getroffen werden.

6.
Anträge auf Bewilligung von Mehrmengen sind sofort an den unterzeichneten Vertrauensmann einzureichen, der sie gemeinsam mit der Kriegsamtsstelle bearbeiten wird. Berufung an den Herrn Reichskommissar für Elektrizität und Gas ist zulässig.

7.
Jedes über den oben festgelegte Grenze hinaus verbrauchte Kubikmeter Gas wird mit einem Sonderzuschlage von 50 Pfg. berechnet.

8.
Der Verbrauch im Vorjahre kann aus der Gasrechnung jeden Monats oder durch Befragen beim städtischen Gaswerke festgestellt werden.

9.
Abnehmer, die in den entsprechenden Monaten des Vorjahres keinen Verbrauch gehabt haben, sind bei der Gaszuteilung so zu behandeln, wie die schon vorhandenen gleichartigen Abnehmer. Die zulässige Verbrauchsmenge ist beim städtischen Gaswerke zu erfragen.

10.
Bei wiederholter Überschreitung der zulässigen Verbrauchsmengen und bei Zahlungsweigerung des Sonderzuschlages wird die Gaslieferung eingestellt. Im Wiederholungsfalle werden bei Zuwiderhandlungen gegen § 2 die Abnehmer bezw. auch die Einrichter mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

11.
Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 1. September 1917.

Im Auftrage des Herrn Reichskommissars für Elektrizität und Gas der Vertrauensmann
Tormin, Stadtbaurat.

Kleider, Mäntel, Anzüge, Decken, Strümpfe usw.
werden noch gereinigt und in allen modernen Farben gefärbt.
Bauernleinen
für Kleider, Kinderkleider usw. wird in passenden Farben als **blau, rot, grün, feldgrau, braun usw.** solange nicht beschlagnahmt, **gefärbt.** m5
Pelzsachen nur in schwarz und braun.
Chem. Reinigungsanstalt und Färberei
P. G. Riesenbeck,
Münster, Clemensstr. 12. — **Rheine i. W., Kattbagen 2.**
Telephon 1223. Telephon 351.
Auswärtige Aufträge während der Kriegszeit nach Rheine erbeten.

Hof-Verkauf.
II. Aufsatz.
Hofbesitzer **A. Lohmann** zu **Westerbakum** bei Bakum läßt
Donnerstag, den 20. Sept. ds. Js.,
nachmittags 2½ Uhr anfangend
in **Blömers** Wirtschaft zu **Carum** bei Dinklage seinen zu Carum herrlich belegenen
Tegenkampschen Hof
bestehend aus:
1. **dem Erbwohnhause nebst Stallungen, Scheunen und 2 Pächterwohnungen,**
2. **ca. 500 Scheffelsaat beste Ländereien**
parzellenweise, passend eingeteilt in Eigenerstellen und im Ganzen zum Verkauf aufstehen.
Die Bedingungen sind günstig und kann ein Teil des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben. Der Antritt erfolgt im Herbste 1918. tw2
Der Hof (eigene Jagd) gehört zu den schönsten und ertragreichsten Besitzungen hiesiger Gegend und ist ein Ankauf zu empfehlen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
B. Diekmann, amtl. Aukt.

Heizung,
welch. Monteur übernimmt Reparaturen an Dampf-Niederdruck-Streberkessel, und zu welchem Arbeitsstundenlohn bei mit und ohne volle Pension.
Offerten unter **M N 3435** besorgt die Geschäftsstelle.

Erholungsbedürftige: 2a
Sommerfrische und Gasthaus
„Dreizehnlinden"
Höxter Wesergebirge. Fernr. 177.
Volle Verpfleg. 3,25 M. Prospekt.
Weserdampfschiff bis 16. 9.
Sept. u. Oktob. Zimmer frei.

Ruhig. langj. Ackerpferd
von Landwirt für längere Zeit zu leihen gesucht gegen Vergütung. Angebote unt. **K L 3433** an die Geschäftsstelle.

» Frauenhaar, «
kurz oder lang, zahle pro 100 Gramm 1,30 Mk. *
A. Demtröder.

Kaufe Schlacht-Pferde
zu höchsten Tagespreisen. Bei Notschlachtung komme sofort, bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung.
Wilhelm Schlebusch.
Peterfiliengasse Nr. 16.
— Telephon 1476. —

Kaufe zu höchsten Preisen geg. Kasse:
Leinöl, Friedenslacke, Schellack, Borax, Harz, Stärke usw. a6
C. Hellmich, Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr. Tel. 538.

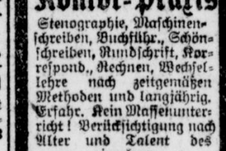
Dame lehrt Stenographie im Einzelunterricht oder in kleinen Kursen.
Näheres **Bremerstr. 34, I**

Energ. Nachhülfe in Griech. und Französ für Untertertianer ges. Off. mit Preis unter **J J 979** an die Geschäftsst.

Klavier oder Flügel
zu kaufen gesucht. *
Off. u. **F F 647** a. d. Gesch.

Akademiker
erteilt Unterricht in allen Fächern mit bestem Erfolge. Std. 1,75 Mark. Offerten erb. unt. **F G 919** an die Geschäftsst.

Landhaus in Hiltrup,
herrlich eingerichtet, Doppelbalkon, elektr. Licht, Stallung, für 17 500 Mk. zu verkaufen.
Lauen, Osnabrück, Liebigstraße 15.


Ausbild. in der gesamten
Kontor-Praxis
Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführ., Schönschreiben, Rundschrift, Korrespond., Rechnen, Wechsellehre nach zeitgemäßen Methoden und langjährig. Erfahr. Kein Massenunterricht! Berücksichtigung nach Alter und Talent des einzelnen.
W. Astrupp
Salzstr. 56 II.
Unterrichts-Praxis seit 1903, am hies. Platze seit 1912.

Fischerei-Verein
für
Stadt- u. Landkreis Münster.
Einladung zur ordentlichen **Generalversammlung** Dienstag, den 18. September, abends 8 Uhr im Hotel Germania, Herwarthstraße.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage für 1916.
2. Etat für 1917.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Antrag auf Einführung einer Fischereiordnung.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Café Wagner Inh. **Wilh. Hofmeister**
Freitag, den 7. Sept., abends 8 Uhr
Grosses Wunsch-Konzert
ausgeführt vom verstärkten Salon-Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters L. SVERDLOFF.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. Aug. in den Kämpfen an der . . . . . unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Gerhard Sudholt
Unteroffizier in einem Ref.-Fuß-Art.-Reg.

im 25. Lebensjahre, nachdem er 3 Jahre die Strapazen des Krieges getragen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Senden, Dortmund, Düsseldorf, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 4. September 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt Montag, den 10. September, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Senden, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Nachruf!

Am 13. Juli starb in schwerem Kampfe am . . . . . berge durch Brustschuß den Heldentod für das Vaterland unser lieber und treuer Kamerad, der

Kriegsfreiwillige
Hubert Möltgen
Unteroffizier im 1. Hann. Inf.-Reg. Nr. 74
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Seit 28 Monaten Angehöriger der Kompagnie hat er in dieser Zeit an allen schweren Kämpfen des Regiments im Osten und Westen in treuester Pflichterfüllung teilgenommen. Durch sein aufrichtiges Wesen und sein vorbildliches Pflichtbewußtsein gewann er aller Herzen, sowohl der Vorgesetzten als auch der Untergebenen. Wir verloren in ihm einen unserer Besten. Sein Andenken werden wir alle stets hoch in Ehren halten.

Die Offiziere u. Unteroffiziere der 1. Kompagnie 1. Hann. Inf.-Reg. Nr. 74.

Nachruf.

Am 2. September 1917 starb plötzlich und unerwartet zu Fürstenberg Westf. im fast vollendeten 55. Lebensjahre, der

Reichsgräflich von Westphalensche Oberförster
Herr Anton Deitmer
Königl. Oberförster a. D.

Ein pflichttreuer und eifriger Forstmann ist mit ihm dahin gegangen. Wir verlieren in ihm einen gütigen und gerechten Vorgesetzten, der immer Herz und Ohr hatte für jeden seiner Beamten. Viel zu früh ist er seiner Familie, dem Walde und uns entrissen worden.

Wir werden ihm ein treues ehrendes Andenken stets bewahren

Ein grüner Bruch ehre seine Ruhestätte.

Die Forstschutzbeamten der Oberförsterei Fürstenberg.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden
kräftigen Mädchens
zeigen hoch erfreut an.

Münster, den 5. September 1917.

Oberlehrer **de Beisac** und **Frau**
Hanna geb. **Dudenhausen.**

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an

Münster, Altumstrasse 1.

Konsistorialrat **Dr. Koch** und **Frau**
Elisabeth geb. v. **Schneidemesser.**